



Niederschrift

64. Plenarsitzung des Gemeinderates
14. Mai 2019, 13:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

39.

Punkt 43 der Tagesordnung: Städtisches Mustergebäude und städtische Brücke aus Holz

Vorlage: 2019/0277

Beschluss:

Kenntnisnahme von der Stellungnahme

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 43 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung:

Ich möchte vorher noch für das Protokoll festhalten, dass Herr Stadtrat Wenzel zur Pause gegangen ist und an dieser einen Abstimmung zuletzt auch nicht teilgenommen hat.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Es wird ganz viel über die Klimakrise gesprochen. Es ist ganz dringend nötig, dass wir handeln. Es soll nachher auch noch der Klimanotstand ausgerufen werden. Dann haben wir uns überlegt, was kann man noch in diese Richtung tun, wo man irgendwie vorgeht, auch deutschlandweit oder wenigstens baden-württembergweit. Da ist uns das Bauen in den Fokus gekommen, weil es absehbar ist, dass auch nicht mehr so einfach alle Gebäude aus Beton gebaut werden können aus Klimaschutzgründen. Das wird in den nächsten Jahren kommen, wann auch immer, weil jede Tonne Zement ungefähr eine Tonne CO₂ erzeugt. Wenn man das Ganze aus Holz baut, dann hat man nicht nur fast keinen CO₂-Ausstoß bei der Herstellung dieses Holzes, sondern in dem Holz selbst werden 1,4 Tonnen CO₂ pro Tonne Holz gebunden. Also mehr CO₂ wird gebunden, als das Holz selbst wiegt. Das kommt daher, dass der Sauerstoff in die Luft abgegeben wird. Das wäre eine wahnsinnig wirksame Maßnahme, CO₂ einzusparen.

Deshalb haben wir beantragt, dass ein Mustergebäude und eine Musterbrücke gemacht werden sollen, um einmal Erfahrungen zu sammeln. Jetzt steht viel Positives in der Antwort der Verwaltung. Es werden bei den Gebäuden immer wieder auch jetzt schon Einzelteile

aus Holz genommen. Das ist auf jeden Fall gut. Aber wir würden gerne noch einen Schritt weitergehen und wirklich ein echtes Holzhaus bauen lassen. Das ist nicht einfach, das ist gar keine Frage. Aber es ist möglich, wie auch das Land inzwischen gezeigt hat, oder wo es auch immer wieder einzelne Beispiele gibt. Uns ist wichtig, dass die Firmen gefördert werden, die so etwas anbieten, damit auch mehr Anbieter auf den Markt kommen und dass auch die Verwaltung Erfahrung sammelt mit so einem Bau. Deshalb hätten wir gerne, dass das noch weiter vorangeht und noch mehr Einzelteile bis hin zum ganzen Haus aus Holz sind.

Bei den Brücken sehe ich die Antwort der Verwaltung sehr positiv, dass sie wohl geneigt sind, eine Brücke aus Holz zu bauen, die mehr ist als nur eine Rad- und Fußgängerbrücke. Ich gehe einmal davon aus, dass die zukünftigen Rad- und Fußgängerbrücken alle aus Holz sein werden, wenn nicht besondere Verhältnisse vorliegen, weil es da definitiv geht und auch schon Erfahrungen vorliegen. Aber bei etwas größeren Brücken gibt es sicherlich auch welche, die infrage kommen. Da wäre es gut, wenn das Tiefbauamt eine finden würde, bei der nicht nur in der Ausschreibung die Möglichkeit eröffnet wird, Holz zu nehmen, sondern einfach vorgeschrieben wird, dass es eine Holzbrücke sein soll, damit wir auch so etwas einmal haben. Damit könnten wir auch etwas bekannt werden im Verkehrsbereich auf einer ganz anderen Ebene, und auch im Klimaschutz einiges tun dafür.

Stadtrat Brenk (CDU): Wir haben uns gerade gefragt, ob die GRÜNEN das ernst meinen, was sie hier verzapfen. Ich will den Antrag nicht verdonnern. Er war grundsätzlich nicht schlecht. Den Christbaum können wir noch und noch füllen, aber den muss auch jemand bezahlen, wenn jetzt schon das Thema Klimakrise und Klimanotstand kommt. Wir reden unseren Bürgern in Karlsruhe etwas ein. Wir sagen etwas, was wir bei uns gar nicht vorfinden. Natürlich müssen wir dem CO₂-Anstoß gemeinsam den Kampf ansagen. Aber letzten Endes alles mit Maß und Ziel. Wir von der CDU sind der Meinung, die Antwort, die die Stadtverwaltung hier gegeben hat, ist ausreichend. Die gibt auch die Chance für die Zukunft, die eine oder andere Möglichkeit anzupacken, eine Brücke aus Holz, die man so entwickeln kann, zu machen. Aber wenn ich heute eine Brücke aus Holz baue, dann steht klar fest, dann habe ich ganz andere Folgekosten, als wenn ich eine Brücke aus Stahlbeton oder Metall baue. Die habe ich ganz einfach, die Wiederlager, die da sind, das Holz. Wenn Holz und Metall oder Holz und Stahl zusammenarbeiten, dann kommen unterschiedliche Materialien zusammen. Das geht nicht so einfach. Im ersten Moment spare ich vielleicht. Aber am Ende lege ich vielleicht noch sehr viel Geld drauf. Wir haben die eine oder andere Brücke in Karlsruhe. Beim Thema Rad- und Fußwege kann man sicher das eine oder andere Mal darüber reden. Aber im Großen und Ganzen muss man immer auch die Wirtschaftlichkeit sehen.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Vielleicht liegt die Wahrheit, wie so oft, in der Mitte. Auf der einen Seite würde ich den Baustoff Holz nicht so verdammern, wie der Kollege Brenk. Auf der anderen Seite ist es vielleicht nicht ganz so euphorisch, wie der Kollege Honné es ausgeführt hat. Holz ist ein guter und nachhaltiger Werkstoff. Das ist hinlänglich bekannt. Es gibt wunderbare Beispiele, bis hin zum Hochhausbau, in dem Holz aus Baustoff Verwendung findet. Aber es ist kein Allheilmittel. Man muss Fall für Fall prüfen. Dass wir hier in der Stadt sicherlich an der einen oder anderen Stelle auch ein Mehr machen können, ist unbestritten.

(Stadtrat Ehlgötz/CDU: Über den Rhein können wir eine bauen!)

- Vielleicht auch über den Rhein, Herr Kollege. Auch das wäre denkbar. Es wäre nicht die erste Brück aus Holz über den Rhein.

Von daher kann man diesen Weg ohne weiteres mitgehen. Wir verstehen die Antwort der Verwaltung so, dass der Baustoff Holz im Blick ist, und würden uns vielleicht an der einen oder anderen Stelle ein Mehr wünschen. Ein Leuchtturmprojekt, wie es so schon heißt, für Karlsruhe in diesem Sinne wäre auch denkbar. Warum nicht aus Holz.

Stadtrat Haug (KULT): Jede Maßnahme, die dabei hilft, den CO₂-Ausstoß konsequent zu verringern, ist zunächst einmal positiv. Dazu gehört ohne Frage auch der konsequente Umstieg auf nachhaltige, nachwachsende, regionale und gut wiederverwendbare Rohstoffe im Gebäudebau. Die Verwaltung schreibt, dass Holz vor allem im kommunalen Hochbau in steigenden Maßnahmen zum Einsatz kommt. Das ist gut und sinnvoll. Denn den höchsten CO₂-Anteil beim Gebäudebau haben derzeit mineralische Baustoffe, Steine, Ziegel und Beton. Die Idee der GRÜNEN, Holzbau an modellhaften Bauvorhaben, auch im Hinblick auf den Vorbildcharakter, umzusetzen, finden wir gut und unterstützenswert.

Stadtrat Hock (FDP): Wir hatten im Jahr 2018 auch zum Thema Holzbau in Karlsruhe eine Anfrage und hatten die Verwaltung gefragt, was denn in unserer Kommune als Projekte im Moment anstehen. Deshalb, muss ich ganz ehrlich sagen, finden wir von der FDP-Fraktion diesen Antrag, die Sache einmal als Modell zu nehmen, richtig gut. Deshalb würden wir es heute gerne unterstützen. Denn alles, was schon gesagt wurde, Einsparung Co₂ usw., würde mit dem Holzbau natürlich auch ein Vorbildcharakter für uns in Karlsruhe sein. Andere Kommunen – das wurde hier auch schon erwähnt – machen es uns vor. Die bauen jetzt mittlerweile Hochhäuser aus Holz. Von daher, diesen Antrag der GRÜNE-Fraktion finden wir richtig gut und würden den gerne unterstützen.

Der Vorsitzende: Wir würden gerne so verbleiben bei einzelnen Gebäuden, wir haben es schon ausgeführt. Bei der Kindertagesstätte Sybelstraße wird schon teilweise die Fassade mit Holz gemacht. Ich würde Ihnen gerne zusagen, dass wir bei den nächsten Gebäuden, bevor wir in eine kostenkontrollierte Planung gehen, uns gemeinsam darauf verständigen, ob das ein geeignetes Gebäude sein könnte. Ich denke, dann sind auch gegebenenfalls Mehrkosten von Ihnen zumindest einmal in Kauf zu nehmen. Denn es macht keinen Sinn, eine Variante in Holz und eine nicht in Holz kostenkontrolliert zu planen. Da muss vorher die Weichenstellung erfolgen. Bitte aber dann, wenn es so kommt, der Verwaltung, wie neulich im Hauptausschuss bei einer Kindertagesstätte für 8 Mio. Euro, nicht wieder vorwerfen, wir würden goldene Wasserhähne und Maximalniveaus umsetzen. Das müssen Sie dann schon auch berücksichtigen.

Wenn wir so verbleiben können, würden wir so mit Ihnen in die Diskussion einsteigen.

(Stadtrat Honné/GRÜNE: Einverstanden!)

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin

Hauptamt – Ratsangelegenheiten –
2. Juli 2019